

Nona Inescu

Corporealle

06.07.–01.09.2019

Corporealle zeigt Arbeiten der Künstlerin Nona Inescu (*1991 in Bukarest), die die menschliche Interaktion mit natürlichen und primitiven – belebten und unbelebten – Materialien in den Blick nehmen. In ihren Fotografien, Videos, skulpturalen Installationen und Objekten kombiniert Inescu Fundstücke aus der Natur, wie Steine oder Korallen, mit künstlichen oder verarbeiteten Materialien, die natürliche Eigenschaften nachahmen. Sie seziert Objekte, entfernt sie aus ihren Kontexten und arrangiert sie sorgfältig in sinnlichen, poetischen Kompositionen formaler Ähnlichkeiten und materialer Gegenüberstellungen im Ausstellungsraum. Steine werden belebt; Subjekt und Objekt gehen ineinander über und sind nicht mehr klar zu unterscheiden. Die Künstlerin zeigt Analogien zwischen menschlichen, tierischen, pflanzlichen und mineralischen Formen auf und schlägt mögliche Interaktionen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Körpern durch Körperkontakt oder Berührung vor. Auf diese Weise untersucht Inescu die Wechselwirkungen der Formung oder Formgebung: Formt der Mensch die Natur oder die Natur den Menschen? Um diese Fragen weiter voranzutreiben, betreibt Inescu mit künstlerischen Mitteln eine Archäologie des Designs. Hat die menschliche Hand den Stein zum Werkzeug modelliert oder der Stein die Hand, die das Werkzeug benutzt? Die Arbeiten in der Ausstellung präsentieren unterschiedliche Aspekte dieser wechselseitigen Formgebung zwischen Mensch und Natur.

Im Eingangsbereich zeigt die Fotografie *Defense* (2017) eine Hand, deren Finger mit Aloeblättern und einer Muschel aufgerüstet ist, während der Handrücken von einem gepolsterten Kampfhandschuh geschützt wird, der wie ein Abwehrschild wirkt.

Die fünf Fotografien aus der Serie *Concretions (Geophilia)* (2017) dokumentieren verschiedene Begegnungen eines menschlichen Körpers mit Steininformationen. Durch die Farbreduktion der Schwarz-Weiß-Fotografien werden Formen und Texturen hervorgehoben; die Aufmerksamkeit der Betrachtenden wechselt ständig zwischen der menschlichen Erscheinung und dem Steingebilde. Für einen Moment wird der schwarz gekleidete Körper zum Schatten des Steins oder er verschwindet in den Spalten der Steine. Die Fotografien können zudem als

Reminiszenz an historische, feministische künstlerische Positionen wie Mara Alvares oder Ana Mendieta, verstanden werden, die das Verhältnis von Körper und Landschaft ausloten.

Wie archäologische Fundstücke liegen verschieden geformte keramische Objekte, die an Wirbelknochen, Pferdezähne, Feuersteine oder historische Werkzeuge erinnern, im Sand. Einige der Objekte sind mit Ketten miteinander verbunden. Durch das Rechteck der Kiste und die verbindenden Ketten wirkt die Installation wie eine Zeichnung oder ein Tableau. Die Arbeit sowie ihr Titel *Acumen* (2019) beziehen sich auf den organischen Ursprung von Werkzeugen, die in der Menschheitsgeschichte als Ursprung unserer Zivilisation und Kultur gelten. Das Wort bezeichnet sowohl die spitze Verjüngung eines organischen Körpers als auch menschliche Geistesschärfe.

Die feine Schablonenzeichnung *Fenestration (after Monstera deliciosa)* (2019) bildet die Löcher eines Blattes der *Monstera deliciosa* (dt. Fensterblatt) ab und verweist auf die Verbindung in der Terminologie von Architektur, Anatomie und Botanik.

Das Video *Vestigial Structures* (2018) erscheint zunächst, als ob die Fotografien aus dem Vorderraum in Bewegung geraten. Aus einem Stein kriecht eine Frauenfigur. Die Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigen die mythenumwobenen Steininformationen im bretonischen Carnac und werden überlagert von Aufnahmen eines (queeren) Körpers, der Übungen mit Steinen ausführt, die teilweise wie Auswucherungen der Knochen am Körper befestigt sind.

Die Bilder sind unterlegt mit einem Soundtrack aus sphärischen Klängen und einer Stimme, die einen Text rezitiert, der auch untertitelt ist. Der Text basiert auf einem Auszug aus dem Buch „A Land“ (1951) der britischen Archäologin Jacquetta Hawkes (1919-1996) und handelt von den Ursprungsmythen der Steininformationen, in denen die ungewöhnliche Steine für versteinerte Menschen, insbesondere für versteinerte Frauen gehalten werden.¹

Für die im Raum hängenden Arbeiten *Litho/Swing I + II* (2017) sowie der auf dem Boden liegenden Skulptur *Introvert V* (2019) hat Inescu so genannte Trovante verwendet. Dies sind gefundene Steine aus Sandsteinkonkretionen aus der rumänischen Gegend um Costesti, von denen gesagt wird, dass sie wachsen und sich bewegen. Sie hängen in Lederkostümen an Ketten von der Decke oder liegen in einen kleinen Metallkäfig eingepfercht mit einer Leine daran auf dem Boden. Die *Swings* erinnern an SM-Instrumente oder Pilates-Gerätschaften. Die Fotografie *Lithosomes* (2017) an der Wand neben der *Introvert V* veranschaulicht das Wechselverhältnis von Mensch und Natur – Stein und Hände. Die Hände umfassen den Stein schützend und wirken gleichzeitig, als wenn sie von ihm geformt werden.

¹ Die deutsche Übersetzung des Scripts ist auf Anfrage an der Infotheke erhältlich.

Im hinteren Bereich der Ausstellung ergibt sich ein Netz aus formalen Ähnlichkeiten und Querverweisen: Auf dem Autositz von *Crash Test Dummy (passenger)* (2018) thront eine Koralle. Bei genauerem Hinsehen, entdeckt man Gemeinsamkeiten zwischen der Struktur des gelöcherten Lederbezugs und der porösen Oberfläche der Koralle. Die Form einer Koralle bilden auch die Hände auf der Fotografie *Reef* (2018), die links daneben hängt.

Der metallene Brustkorb *Deep Breathing* (2019) mit den Korallenfragmenten (vor dem Vorhang an der rechten Wand) verweist auf die formale Ähnlichkeit zwischen der molekularen Zusammensetzung von menschlichen Knochen und Korallen, während das Objekt *Right phalanx* (2018) aus gebranntem Tonstücken, die mit Ketten verbunden, das Skelett einer (rechten) Hand (phalanx) bilden und eine Verbindung zum Video hinter dem Vorhang herstellen. In der 3D-Animation *Ariel's Song* (2018) lässt die Künstlerin das Skelett einer menschlichen Hand auf berührende Weise mit einer Koralle verschmelzen.

Inescus Arbeit stellt die vorherrschenden Subjekt-Objekt-Beziehungen sowie die Hierarchie zwischen Mensch und Natur in Frage. Indem sie mit den Ähnlichkeiten der Formen spielt und menschliche und nicht-menschliche Dinge auf die gleiche Ebene stellt, verwirrt sie die Vorstellung davon, was lebendig ist oder nicht und fordert neue Sichtweisen auf unser Verhältnis zur „Natur“ heraus.

„The archaeology of design is not simply about the history of the human animal as revealed in all the layers of artifacts. It uncovers the sedimented ways of reinventing the human.“*

Kuratiert von Nadja Quante

Nona Inescu (*1991, lebt in Bukarest) studierte an der National University of Arts in Bukarest (2013-2016) sowie an der Royal Academy of Fine Arts in Antwerpen (2010-2011) und dem Chelsea College of Art and Design in London (2009-2010).

Einzelausstellungen: *Acumen*, Porcino, ChertLüdde, Berlin (2019); *An animal that was once thought to be a plant that transformed into stone*, SpazioA, Pistoia, Italien (2018); *Lithosomes*, Exile Gallery, Berlin (2017); *Conversation with a stone*, SpazioA project space, Pistoia (2016); *Her latent image*, Kube, Bukarest (2016); *Hands don't make magic*, Sabot Gallery, Cluj-Napoca, Rumänien (2015).

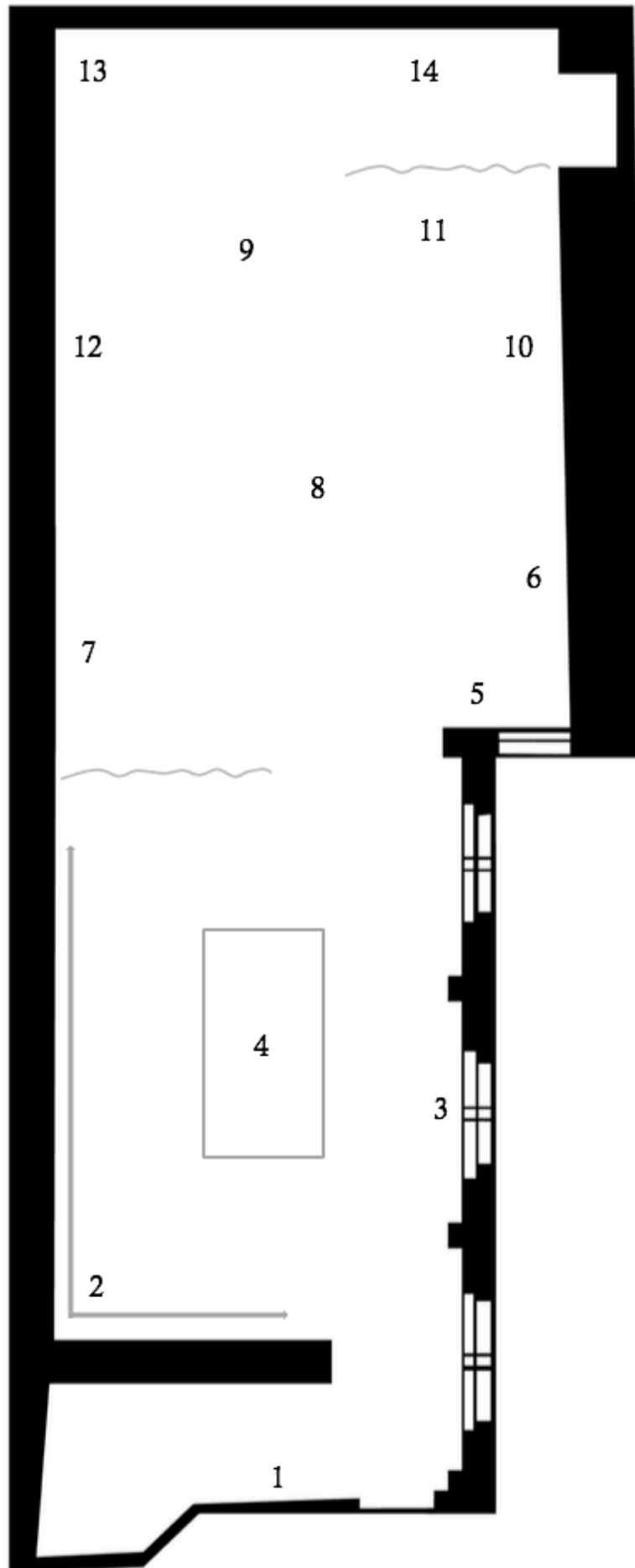
Gruppenausstellungen (Auswahl): *Manufacturing Nature / Naturalizing the Synthetic*, FRAC des Pays de la Loire, Carquefou (2018); *Survival Kit 9*, Riga (2017), *Life – A Users Manual*, Art Encounters Biennale, Timisoara (2017), *Gestures of Tomorrow*, Kunstverein Nürnberg (2016).

* Beatriz Colomina & Mark Wigley: *are we human? notes on an archaeology of design*, Zürich 2016/2018, S. 10.

WERKANGABEN

- 1 *Defense*, 2017
Archivprint auf Hahnemühle Papier
60 x 40 cm
Courtesy SpazioA, Pistoia
- 2 *Concretions (Geophilia)*, 2017
Serie von Schwarz-Weiß-Fotografien,
Archivprint auf Hahnemühle Papier
100 x 70 cm, 40 x 60 cm, 70 x 100 cm
Courtesy Nona Inescu & Sabot
- 3 *Fenestration (after Monstera deliciosa)*,
2019
Buttermilch auf Glas, 35 x 35 cm
- 4 *Acumen*, 2019
Keramik glasiert, Metallketten
Unterschiedliche Größen, 24 Objekte
Holzkasten, Sand, 100 x 250 cm
Courtesy Nona Inescu & Sabot
- 5 *Introvert V*, 2019
Stein (Trovant), verchromter Stahl,
Lederband
33 x 33 x 23 cm
Courtesy Office for Art, Berlin
- 6 *Lithosomes*, 2017
Archivprint auf Hahnemühle Papier
40 x 60 cm
Courtesy Nona Inescu & Sabot
- 7 *Vestigial Structures*, 2018
Video, 6:30 min
Sound: Simina Oprescu
Mit: Andrada Besliu
Camera: Tania Cucoreanu,
Nona Inescu, Vlad Nanca
Der Text basiert auf einem Auszug aus
„A Land“ von Jacquetta Hawkes
Produziert mit Unterstützung des
Frac des Pays de la Loire
- 8 *Litho/Swing I*, 2017
Stein (Trovant), Leder, Ketten
Courtesy Nona Inescu & Sabot
- 9 *Litho/Swing II*, 2017
Stein (Trovant), Leder, Ketten
Courtesy Nona Inescu & Sabot
- 10 *Deep Breathing*, 2019
Verchromter Stahl, Korallenfragmente
53 x 50 x 28 cm
Courtesy Katja Zigerling collection,
New York
- 11 *Right phalanx*, 2018
Gebrannter Ton, Metallketten
70 x 50 cm
Courtesy SpazioA, Pistoia
- 12 *Reef*, 2018
Archivprint auf Hahnemühle Papier
90 x 60 cm
Courtesy SpazioA, Pistoia
- 13 *Crash Test Dummy (passenger)*, 2018
Autositz, Leder, Koralle
90 x 60 x 55 cm
Courtesy SpazioA, Pistoia
- 14 *Ariel's Song*, 2018
3D-Animation, 8 min
(in Kollaboration mit Tessellat)
Courtesy SpazioA, Pistoia

RAUMPLAN



DANK AN

Giuseppe Alleruzzo und Ariana Pacifico/SpazioA, Pistoia; Daria D. Pervail/Sabot, Cluj-Napoca; Rolf Pascher und Stako Metallbau, Martin Wilmes, Nele Pascher, Melina Heinzel, das Aufbauteam: Oliver Krebeck, Jörg Quintern und Daniel Neubacher sowie das gesamte Team des Künstlerhaus Bremen.

RAHMENPROGRAMM

Mittwoch, 31. Juli, 18 Uhr

Führung mit Mara Ryser

Freitag, 23. August, 18 Uhr

Gespräch in der Ausstellung mit Nona Inescu (EN)

Im Rahmen eines Ausstellungsrundgangs und im Gespräch mit der Kuratorin Nadja Quante wird Nona Inescu Einblicke in ihre Arbeitsweise geben. Ihre Arbeiten fordern neue Sichtweisen auf unser Verhältnis zur „Natur“ heraus und stellen die vorherrschenden Subjekt-Objekt-Beziehungen in Frage. In ihren Fotografien, Videos, skulpturalen Installationen und Objekten kombiniert die Künstlerin Fundstücke aus der Natur, wie Steine oder Korallen, mit künstlichen oder verarbeiteten Materialien, die natürliche Eigenschaften nachahmen.

Gespräch in englischer Sprache

Freitag, 23. August, 20.30 Uhr

Quadra'frog'ic

Sound Performance von Felicity Mangan

Felicity Mangan ist eine Klangkünstlerin und Komponistin, die in verschiedenen Situationen, wie beispielsweise Solo-Performances, in kollaborativen Projekten mit anderen Musiker*innen oder in Installationen ihr gefundenes australisches Tierarchiv spielt, entweder über ein stereophones System oder oft über handgefertigte Lautsprecher aus recycelten oder umgenutzten Objekten. Ihre wichtigsten Kollaborationen sind Native Instrument, mit Stine Janvin Joh, und Plants and Animalia, mit Christina Ertl-Shirley. Erst kürzlich veröffentlichte sie ihr Soloalbum *Stereo'frogi'ic* (erschieden bei Longform Editions, Sydney) sowie 2017 mit dem Duo-Projekt Native Instrument die EP *CAMO* (Shelter Press). In ihrer Performance in Nona Inescus Ausstellung wird Felicity Mangan Objekte aus der Ausstellung aktivieren und Sounds mit ihnen produzieren.

www.felicitymangan.org

Mittwoch, 28. August, 18 Uhr

Kuratorinnenführung mit Nadja Quante

Sonntag, 1. September, 15–18 Uhr

Matters of Care Workshop mit Emma Waltraud Howes (EN)

In diesem Workshop mit der Tänzerin und bildenden Künstlerin Emma Waltraud Howes werden die Teilnehmer*innen Fragen von Fürsorge zwischen Menschlichem und Nichtmenschlichem untersuchen. Die Übungen geben die Möglichkeit, organische und anorganische physikalische Materie zu erfahren. Wie können wir mit Objekten durch Berührung und die bewusste Ausrichtung unserer Konzentration kommunizieren? Wie können wir durch den Umgang mit Objekten eine neue Beziehung zu Natur und Materie finden? Die von Howes entwickelten Übungen können Folgendes umfassen: Improvisation, Gi Gong-Meditation, Ba Gua, sowie Stimm- und Bewegungstechniken.

Der Workshop ist eine Fortführung von Emmas Waltraud Howes vorherigem Workshop *Barely even Touching* im Rahmen der Ausstellung *Tender Buttons* und einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem Thema der Berührung im Programm des Künstlerhauses Bremen.

Emma Waltraud Howes (*1976 in Toronto, Canada, lebt in Berlin) arbeitet als Übersetzerin zwischen Bewegung und Form. Ihre interdisziplinären Arbeiten sind geprägt durch ihren Hintergrund in Tanz, Performancetheorie und einer visuellen, konzeptuellen Kunstpraxis sowie geleitet von Gestenbeobachtungen. Howes' Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung einer erweiterten choreographischen Praxis, die öffentliche Interventionen, kinästhetische und architektonische Forschung sowie eine zugrundeliegende Zeichenkomponente in Form von grafischen Partituren für Performances umfasst.

Einzelpräsentationen (Auswahl): *Scores for Daily Living*, Atelierhaus Quartier am Hafen, Köln (2019); *Scores for Daily Living*, ZIL, Moskau (2019); *The Nine Returns to the One*, The Place, London und Centrum, Berlin (2018); *dreiküchenhaus: Labour, Ritual, and Civilization*, Hidden Lines of Space: Our House, Hamburg (2018); *Scores for Daily Living*, Kunstmuseet Nord-Trøndelag, Namsos (2018). Sie performte mit und für: 'Ten Days Six Nights', Joan Jonas, Tate Tanks, London (2018); 'Dynamis', Georgia Sagri, Documenta14, Kassel (2017); 'Liminals', Jeremy Shaw, Venedig Biennale (2017); 'Symphony for a Missing Room', Lundohl & Seidl, Martin-Gropius-Bau, Berlin (2016). Bisherige Workshops, u.a.: *Alive ... & then Some*, Ateneu, Porto, und Martin-Gropius-Bau, Berlin (2018).

www.emmawaltraudhowes.com

Keine Vorkenntnisse erforderlich

Der Workshop findet in englischer Sprache statt.

Teilnahme kostenlos (Spenden willkommen)

Anmeldung bis 26. August unter: galerie@kuenstlerhausbremen.de

Der Eintritt zu den Veranstaltungen und Führungen ist frei!